

Carcinosinum und Medorrhinum bei der Behandlung von Schlafstörungen

Zwei Kasuistiken

Von Michael M. Hadulla

Zusammenfassung

Schlafstörungen stellen eine herausragende Indikation für eine homöopathische Therapie dar. Neben sogenannten kleinen Mitteln im Rahmen einer konstitutionellen Therapie kommen in diesem Bereich auch Nosoden zum Einsatz. Zwei Kasuistiken beschreiben den Wert von Carcinosinum und Medorrhinum.

Schlüsselwörter

Insomnia, Carcinosinum, Medorrhinum.

Summary

Insomnia is a firm indication for homeopathic treatment. Besides the so called small remedies during a constitutional therapy also nosodes are used. Two cases show the value of carcinosinum and medorrhinum.

Keywords

Insomna, carcinosinum, medorrhinum.

Schlafstörungen im Kindes- und Erwachsenenalter sind ein zunehmendes Problem und können zu folgenschweren progressiv-pathologischen Entgleisungen führen. Die Homöopathie bietet eine Vielzahl an hervorragenden Mitteln zur Behandlung der Insomnia: Neben den sogenannten kleinen Mitteln wie *Ambra* (Phatak: „Müde beim Zubettgehen, aber sobald der Kopf das Kissen berührt, wie hellwach“), *Avena sativa* (Mezger: „Finanzamtstropfen“) und *Coffea* („nervöse Schlaflosigkeit“) stehen uns bei einer konstitutionellen Behandlung auch Nosoden zur Verfügung.

Kasuistik 1: Carcinosinum

Die kleine 10-jährige Patientin kenne ich seit dem Frühjahr 2006. Sie kam zu diesem Zeitpunkt wegen nervöser Bauchbeschwerden nach dem Tode ihrer Großmutter zur Vorstellung. In der damaligen Situation machte sie einen sehr bedrückten kummervollen Eindruck. Nach organischer Abklärung – u. a. Urin, Ultraschall (Cave! Kindliches Abdomen), Blutbild – erfolgte die Gabe von *Ignatia D 200* (Staufen) mit raschester

Besserung. Seit dieser Zeit ist die Mutter, eine Lehrerin, ein ausgesprochener „Apostel“ der Homöopathie.

Nun aber erfolgt die erneute Vorstellung wegen quälender Schlafstörungen, die die Mutter bereits homöopathisch mit *Coffea D 12* erfolglos behandelt hat.

Im **Spontanbericht** ist zu erfahren: Seit ca. 8 bis 10 Wochen könne ihre Tochter in keiner Weise einschlafen, sie äußere dann „mein Kopf kann nicht einschlafen, aber ich will.“ Aus Verzweiflung weine sie dann. Die Mutter ergänzt noch, dass äußere Ritualisierung, Verbot von Fernsehen, Ausbau der Gute-Nacht-Geschichten in keiner Weise helfe – ihre Tochter komme „alle Viertelstunde raus“ und diese Tortur gehe bis Mitternacht. Die ganze Familie sei jetzt verzweifelt, zumal die Tochter am nächsten Tag „völlig durch den Wind“ sei, „knatschig, unkonzentriert“. Sie habe deshalb auch schon im Deutschtiktat eine Vier geschrieben, sonst immer die Note Eins oder Zwei.

Im **Gelenkten Bericht** ist noch zu erfahren, dass das Kind ein ausgesprochenes Verlan-



Abb. 1: Haus-Baum-Mensch. Darstellung der kleinen Patientin, in der sehr gut das Harmoniebedürfnis der Patientin zur Darstellung kommt.

gen nach Schokolade habe, sich selbst unter Druck setze, d.h. auch sehr pflichtbewusst und ehrgeizig sei und ausgesprochen strukturiert. Sie vertrage keinen Streit und suche Harmonie.

Weiterhin beschreibt die Mutter ihr Kind als sensibel und empfindsam und resümiert wörtlich: „Ich habe ein ganz arg tolles Kind“.

Repertorisation nach Synthesis [4]

- Gemüt – empfindlich u. a. Carc (1)
- Gemüt – Ehrgeiz – sehr ehrgeizig u. a. Carc (1)
- Gemüt, Harmonie, Verlangen nach u. a. Carc (1)
- Gemüt, heikel, pingelig u. a. Carc (2)
- Gemüt – Pflicht – zu viel Pflichtgefühl u. a. Carc (1)
- Allgemeines – Speisen und Getränke – Verlangen Schokolade u. a. Carc (2)

Therapie und Verlauf

So folgt eine einmalige Gabe von *Carcinosinum D 200* (Staufen), wobei die Mutter beim Wiederanstellungstermin nach 6 Wochen völlig begeistert ist: das Kind kann ein- und durchschlafen, und sie meint zu dieser Situation:

„Nach ca. 10 Tagen trat die Wirkung ein. Nur noch sehr selten hat sie Probleme beim Einschlafen. Sie kann nun ohne Dramen einschlafen nach einem abendliches Einschlafritual, sogar alleine, ohne Angst.“

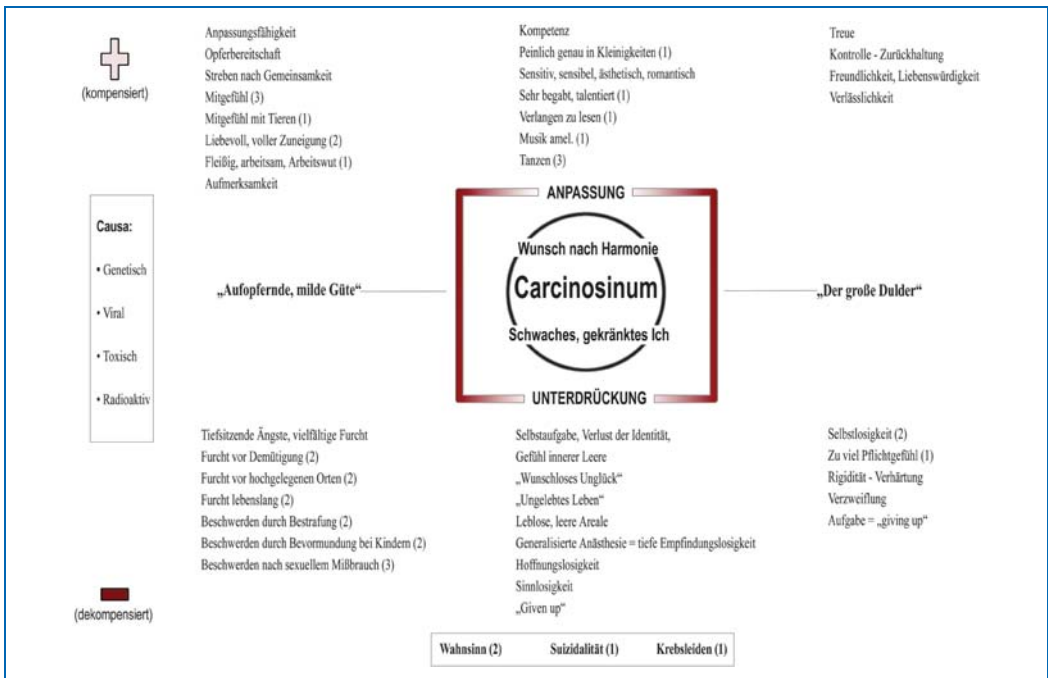


Abb.2: Carcinosinum. Ganz im Zentrum steht Wunsch nach Harmonie bei einem schwachen, gekränktem, vulnerablen Ich, bei einer Grundstruktur der „aufopfernden, milden Güte“ und einer großen Fähigkeit zum (Er-)Dulden.¹

Kasuistik 2: Medorrhinum

Zur Vorstellung kommt eine 32-jährige Patientin von grazier, feiner Gestalt. Sie wirkt sehr überarbeitet und stellt mir zunächst ihre beiden kleinen Söhne, vor. Nachdem sie Vertrauen gewonnen hat, wendet sie sich mit ihren eigenen Problemen an mich.

Im **Spontanbericht** ist zu erfahren: Seit Beginn der ersten Schwangerschaft und dann noch mehr in der zweiten Schwangerschaft ist es zunehmend zu schweren Schlafstörungen gekommen: „Es ging komplett bergab.“ Zum Teil schlafe sie erst gegen fünf Uhr morgens ein, sie fühle sich sehr schwach und müde. Darüber hinaus bestehe eine ausgeprägte Anämie: „Egal, was ich tue“. Sie war in vielfältiger schulmedizinischer Abklärung, zudem bei einem Heilpraktiker, der ihr *Silicea* und einige Komplexmittel gegeben hat sowie bei einem homöopathischen Kollegen, der *Sepia* und *Aconitum* sowie *Acidum phosphoricum* versucht hatte – ohne Erfolg.

Therapie und Verlauf

Nach der ersten Anamnese wusste ich nicht so recht, wo ich ansetzen sollte. Einer komplexen Anamnese standen wenig verwertbare Symptome gegenüber, so dass ich mich zunächst zu einer Behandlung mit Akupunktur entschloss.

Demzufolge akupunktierte ich als Punkte LG 20 und KG 15 und im Ohr den Shen Men (Punkt 55) als das sogenannte „Bellergal/Valium“ der Akupunktur. Hierunter war der Schlaf zunächst deutlich besser.

Leider hat sich dieser Erfolg nicht gehalten, die Patientin schläft wieder schlechter, wird zunehmend reizbarer und schlecht gelaunt. In der vierten Sitzung berichtet sie von einem ausgeprägten Fleischverlangen, Verlangen nach würzigen und scharfen Speisen. Außerdem erzählt sie – nach Rückfrage – von einem unangenehmen Ausfluss, den sie als gelb, brennend und juckend beschreibt.

Im Sinne eines **Gelenkten Berichtes** führe ich eine **zweite Anamnese** durch und erfahre aus dem geistig-seelischen Bereich doch einige neue Charakteristika: Die Patientin berichtet von ihren wechselnden Launen, ihrer Aggressivität, Impulsivität, dann wieder Schüchternheit, sie sei abwechselnd introvertiert und extrovertiert, könne leicht weinen, besonders dann, wenn sie über ihre Krankheiten spricht. Sie zeigt mir in diesem Zusammenhang auch ihre Fingernägel, was mir vorher nicht aufgefallen war: sehr gepflegte, feine Hände, aber sie kaut schon seit der Kindheit Nägel. Da diese gepflegt und sehr kurz gehalten sind, konnte man diese Situation zuvor prima vista nicht erkennen. Dazu berichtet sie, dass sie sehr häufig ihre Hände wasche, besonders wenn sie vom Einkaufen komme oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren sei, nicht jedoch nach Aufhalten im Wald, denn dann fühle sich nicht schmutzig.

Tagsüber sei sie eher mürrisch, abends und nachts gehe es aber besser.

Repertorisation nach Synthesis [4]

- Gemüt, Beißen, Nägel u. a. Med. (3)
- Gemüt, Stimmung wechselnd u. a. Med. (1)
- Gemüt, mürrisch, tagsüber u. a. Med. (2)
- Gemüt, Reizbarkeit, tagsüber u. a. Med. (2)
- Gemüt, veränderlich u. a. Med. (1)
- Gemüt, Weinen, Krankheit erzählt, wenn sie von ihrer u. a. Med. (2)
- Weibliche Genitalien, Fluor, gelb u. a. Med. (1)
- Schlaf, Schlaflosigkeit u. a. Med. (2)
- Allgemeines, Speisen, Fleisch, Verlangen nach u. a. Med. (1)
- Allgemeines, Anämie u. a. Med. (3)
- Schlaf, Schlaflosigkeit u. a. Med. (1)

Therapie und Verlauf

Danach erfolgt die einmalige Gabe von *Medorrhinum D 200* (Fa. Staufen) 3 Globuli. Hierunter zeigt sich eine deutliche Besserung. Beim Wiedervorstellungstermin berichtet die Patientin, dass sie zum ersten Mal seit langer Zeit eine län-

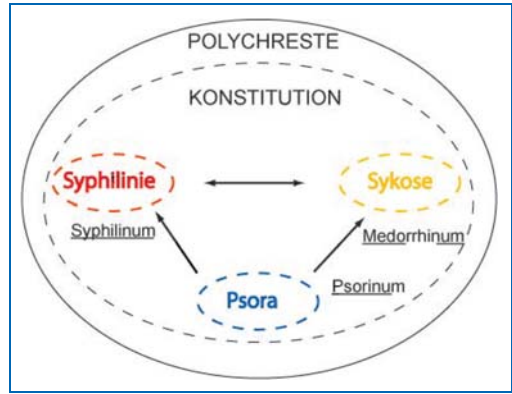


Abb. 3: Graphische Darstellung der dynamischen Beziehungen zwischen den drei ursprünglichen Miasmen: Psora, Syphilie und Sykose und den dazugehörigen Nosoden: Psorinum, Syphilinum und Medorrhinum. Die Polychreste haben einen individuellen Bezug zur Konstitution [3].

gere Schlafphase gehabt habe. Auch der – und dies äußert sie sehr überraschend – jahrelang bestehende Ausfluss sei besser geworden, insbesondere der Juckreiz. Zur Erhaltungs-therapie empfehle ich *Medorrhinum LM 6* (Arcana) 2 × 5 Globuli pro Woche.

Diskussion

In der Ausgangssituation bestand nach erfolgloser Vorbehandlung mit Homöopathie, die die Gesamtheit der Symptome (Organon § § 7, 18) [1] nicht ausreichend abdeckte und deshalb nicht zum Erfolg führte – die Therapie zunächst aus Akupunktur.

Erst der Hinweis auf ein ausgesprochenes Fleischverlangen und die Angaben über den Fluor vaginalis lenkte das Augenmerk in die richtige Richtung. Der später gemachte Hinweis auf eine chronische Anämie mit der Äußerung der Patientin „Egal, was ich tue“ – rundete das Arzneimittelbild von *Medorrhinum* ab.

Anmerkungen

- 1 Für uns steht hinter den homöopathischen Mitteln etwas, was unser alter Lehrer Willibald Gawlik als Quintessenz bezeichnet hat, und wir sehen ihn gleichsam leiblich vor uns, wie er seine Hand dem Himmel entgegenstreckt und damit diese **Quintessenz** zu erfassen und sie uns

bildlich transparent zu machen versucht. Hierzu haben wir für die wichtigsten großen homöopathischen Arzneimittelbilder dynamische Schaubilder erstellt, bei denen wir – ausgehend vom Kern – jeweils die positiven und negativen, dunklen und hellen bzw. **kompensierten und nicht kompensierten** Anteile in ihren jeweiligen Entsprechungen und Wandlungsphasen entwickelt haben. Diese Darstellung in **Polaritäten** – und deren Wandlungsphasen – ist an sich nichts Neues. So bilden in der Analytischen Psychologie C.G. Jungs die Gegensatzstrukturen der menschlichen Psyche einen wichtigen Kern.

Literatur

- [1] Bleul G (Hrsg.): Weiterbildung Homöopathie, Bd. C: Arzneifindung – Einführung in die chronischen Krankheiten. Stuttgart: Sonntag; 2002.
- [2] Hadulla MM, Richter O, Fattahi N: 101 Krankengeschichten aus der Praxis für die Praxis. Uelzen: Medizinisch Literarische Verlagsgesellschaft mbH; 2006.

- [3] Hadulla MM, Richter O, Tauer H: Die chronischen Krankheiten. Miasmen, Nosoden. Uelzen: ML-Verlag; 2005.
- [4] Schroyens F (Hrsg.): Synthesis, Repertorium Homoeopathicum Syntheticum. Aus d. Engl. v. Vint P, 9. Aufl. Greifenberg: Hahnemann Institut; 2005.



Dr. Michael M. Hadulla
Heiliggeiststr. 9
69117 Heidelberg
E-Mail: dr.hadulla@med-homeopathie.de

Jg. 1949, Studium der Medizin und Psychologie in Heidelberg. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin/Psychotherapie/Homöopathie. Autor zahlreicher Publikationen. Dozententätigkeit an der Universität Heidelberg. Privatpraxis in Heidelberg.